

**Die Glocken der Martinskirche läuten am Sonntagmorgen von 9.20 bis 9.30 Uhr**

**Kerze anzünden/ Stille**

**Begrüßung**

Wir feiern den 3. Sonntag nach Epiphania, nach der Erscheinung des Herrn. Das Licht von Weihnachten leuchtet weiter und trägt die Hoffnung auf Leben und Glück in die Welt. Die Sehnsucht danach ist uns nah in diesen Tagen.

**Votum**

Wir feiern Gottesdienst und sind nicht allein,  
sondern in Gedanken und Gebeten mit vielen verbunden und getragen.  
Wir sind zusammen im Namen Gottes, des Vaters, alle Zeit liegt in seinen Händen.  
Im Namen des Sohnes, der Licht ins Dunkle bringt,  
und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns vertrauen lässt. Amen.

**Lied EG 593 Licht, das in die Welt gekommen**

Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht,  
Morgenstern, aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht,  
zieh in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.

*Melodie: Gott des Himmels und der Erden (EG 445)*

**Gebet**

Das neue Jahr ist gerade drei Wochen alt.  
Noch halten wir Ausschau, wohin seine Tage uns führen werden.  
Wir hoffen auf dein Mitgehen auf unseren Wegen, Gott.  
Sei du uns Licht, das wärmt und Klarheit bringt,  
sei uns Kraft, die uns berührt und stärkt.  
Als Kinder des Lichts wollen wir leben - hilf du uns dazu!  
Gewaltsam und mit Lügen erschaffen manche Menschen ihre eigene Welt  
sie verachten, was dem Leben dient.  
Du Gott machst uns Mut ihnen zu widersprechen.  
Wir können für das Leben eintreten, unbequeme Wahrheiten aussprechen  
und uns für Solidarität und die Bewahrung deiner Schöpfung einsetzen.  
Gott, gerecht und liebevoll wendest Du Dich uns Menschen zu,  
verbündest Dich mit allen, die bei der Wahrheit und der Liebe bleiben. Amen.

**Bibeltext** Apostelgeschichte 10,21-35 (Basisbibel)

*Ist die Botschaft Jesu auch für die Menschen bestimmt, die nicht zu den Juden, zum Volk Israel gehören? Jesus selbst war Jude und alle seine Jüngerinnen und Jünger waren es. Wie konnte es dazu kommen, dass das Evangelium die Grenze dieses Volkes übersprang und bis zu uns, zu den Heiden kam? Die junge Kirche hat darüber lange diskutiert, es war für sie keine einfache Frage. Und dann hat Gott die Sache in die Hand genommen und sie ganz praktisch begreifen lassen, wie er seine Botschaft gemeint hat. Der Bibeltext für heute sind vier Szenen aus der Apostelgeschichte:*

**Szene 1:** In Cäsarea lebte ein Mann namens Kornelius. Er war ein Hauptmann der sogenannten Italischen Kohorte. Kornelius war ein frommer Mann, der mit seiner

ganzen Hausgemeinschaft an den Gott Israels glaubte. Er half den Armen im Volk durch großzügige Gaben und betete regelmäßig zu Gott. Eines Nachmittags, ungefähr um die neunte Stunde (nach Sonnenaufgang; also ca 15 Uhr) hatte Kornelius eine Erscheinung. Ganz deutlich sah er einen Engel Gottes. Der trat bei ihm ein und sagte: »Kornelius!« Erschrocken starrte Kornelius den Engel an und fragte: »Was willst du, Herr?« Der Engel antwortete: »Gott hat deine Gebete und deine Gaben für die Armen mit Wohlgefallen aufgenommen – wie Weihrauch, der zu ihm emporsteigt. Darum schicke jetzt einige Männer nach Joppe. Sie sollen einen gewissen Simon zu dir bitten, der auch Petrus genannt wird. Er ist zu Gast bei dem Gerber Simon, dessen Haus direkt am Meer liegt.«

Dann verließ ihn der Engel wieder, der mit ihm gesprochen hatte. Kornelius rief zwei seiner Bediensteten und einen frommen Soldaten aus seiner Leibwache. Er erklärte ihnen, was sie zu tun hatten, und schickte sie nach Joppe.

**Szene 2:** Es war am nächsten Tag um die sechste Stunde (also gegen 12 Uhr). Die Männer waren noch unterwegs, hatten Joppe aber schon fast erreicht. Petrus stieg auf das Dach, um zu beten. Da bekam er Hunger und bat um etwas zu essen. Während das Essen zubereitet wurde, hatte er eine Erscheinung. Er sah den Himmel offen. Daraus kam ein Behältnis herab. Es sah aus wie ein großes Leinentuch, das an seinen vier Ecken zur Erde hinuntergelassen wurde. Darin befanden sich alle möglichen Arten von Vierbeinern. Dazu auch Tiere, die über die Erde kriechen, und Vögel des Himmels. Eine Stimme sprach zu ihm: »Steh auf, Petrus! Schlachte und iss!« Aber Petrus erwiderte: »Auf gar keinen Fall, Herr! Denn ich habe noch nie etwas Unvorschriftsmäßiges oder Unreines gegessen.« Da forderte ihn die Stimme ein zweites Mal auf und sagte: »Was Gott rein gemacht hat, das sollst du nicht unvorschriftsmäßig nennen!« Noch ein drittes Mal wurde Petrus aufgefordert. Gleich danach wurde das Tuch wieder in den Himmel hinaufgezogen.

**Szene 3:** Petrus rätselte noch darüber, was die Erscheinung bedeuten sollte, die er gerade gehabt hatte. Sieh doch, da kamen die Männer, die Kornelius gesandt hatte. Sie hatten sich bis zum Haus von Simon durchgefragt und standen jetzt am Tor. Lautstark erkundigten sie sich: »Ist Simon, der auch Petrus genannt wird, hier zu Gast?« Petrus grübelte immer noch über die Erscheinung. Da sagte der Heilige Geist zu ihm: »Sieh doch, da sind drei Männer, die dich suchen. Steh auf, geh hinunter und mach dich mit ihnen auf den Weg! Du brauchst keine Bedenken zu haben, denn ich habe sie geschickt!« Petrus ging hinunter und sagte zu den Männern: »Seht doch, ich bin der, den ihr sucht. Was wollt ihr von mir?« Sie antworteten: »Hauptmann Kornelius hat von einem heiligen Engel den Auftrag bekommen, dich in sein Haus zu bitten. Er hält Gottes Gebote und glaubt an den Gott Israels. Beim ganzen jüdischen Volk genießt er hohes Ansehen. Er braucht deinen Rat.« Da ließ Petrus die Männer herein und nahm sie als Gäste auf. Am nächsten Morgen machte sich Petrus mit den Männern auf den Weg. Auch einige Brüder aus Joppe gingen mit.

**Szene 4:** Einen Tag später trafen Petrus und seine Begleiter in Cäsarea ein. Kornelius erwartete sie schon. Er hatte auch seine Verwandten und engsten

Freunde zu sich eingeladen. Als Petrus ins Haus eintreten wollte, kam Kornelius ihm entgegen. Ehrfürchtig fiel er vor Petrus auf die Knie. Aber der zog ihn hoch und sagte: »Steh auf! Ich bin auch nur ein Mensch.« Während er sich mit Kornelius unterhielt, betrat er das Haus. Dort fand er all die Leute vor, die herbeigekommen waren. Petrus sagte zu ihnen: »Ihr wisst ja: Einem Juden ist es nicht erlaubt, Umgang mit einem Fremden zu haben oder ihn zu Hause aufzusuchen. Aber Gott hat mir gezeigt, dass man keinen Menschen unvorschriftsmäßig oder unrein nennen darf. Deshalb bin ich eurer Einladung ohne Widerspruch gefolgt. Aber jetzt möchte ich gerne wissen, warum ihr mich eingeladen habt.« Kornelius antwortete: »Es war vor drei Tagen, genau zur gleichen Zeit – um die neunte Stunde. Ich betete gerade in meinem Haus. Sieh doch, da stand plötzlich ein Mann vor mir, der ein strahlend weißes Gewand trug. Er sagte: ›Kornelius, dein Gebet ist erhört worden. Gott hat deine Gaben für die Armen mit Wohlgefallen aufgenommen. Schicke also jemanden nach Joppe und lass Simon zu dir bitten, der auch Petrus genannt wird. Er ist zu Gast im Hause des Gerbers Simon am Meer.‹ Da habe ich sofort nach dir geschickt. Schön, dass du gekommen bist. Jetzt sind wir alle hier vor Gott versammelt, um zu hören, was der Herr dir aufgetragen hat.« Petrus begann zu sprechen: »Jetzt begreife ich wirklich, dass Gott nicht auf die Person sieht! Wer ihn ehrt und nach seinen Geboten handelt, den nimmt Gott an – ganz gleich aus welchem Volk er stammt. Das entspricht dem Wort, das Gott dem Volk Israel gesandt hat. Er hat ihm die Gute Nachricht verkündet, dass er durch Jesus Christus Frieden auf die Erde gebracht hat.

## **Glaubensbekenntnis EG 804**

### **Predigtgedanken**

Unser heutiger Predigttext führt uns zu den Anfängen des Christentums in eine Zeit hinein, als das Christentum noch ein Teil des Judentums war. Eigentlich ist diese Erzählung eine klassische Missionsgeschichte: Petrus hat eine Vision, wird von Gott zu den Heiden geschickt und erzählt denen, wie das mit dem Glauben richtig geht. Aber durch die Begegnung mit dem „Heiden“ Cornelius begreift Petrus noch einmal, was das wirklich heißt: Gott ist Mensch geworden! Er begegnet uns nicht nur in Ritualen und Traditionen, sondern eben immer wieder auch Menschen. Unerwartet. Überraschend. So ist das Leben. So ist der lebendige Gott.

Ich wünschte, in der Geschichte der Kirche und ihrer Mission hätte dieser Aspekt eine größere Rolle gespielt. Der lateinamerikanische „Theologe der Befreiung“ Leonardo Boff hatte vor Jahren schon gefordert: *„Gebt den anderen eine Stimme! Hört ihnen zu!“* Boff fordert nicht die Umverteilung des Geldes in den armen Ländern Südamerikas, sondern er fordert, dass jeder ein Recht hat, gehört zu werden. Weil das mit Menschenwürde zu tun hat. Und mit der Menschwerdung Gottes. In einem Interview sagte Boff: *„Die Kirche muss endlich aufhören, die Armen aus der Warte der Reichen heraus zu betrachten. Aus der Warte der Reichen heraus sind die Armen immer nur Mängelwesen, denen geholfen werden muss. Und die Kirche sieht sich selbst dann auch gerne als großzügige Almosenspenderin. Stattdessen geht es darum, die Armen aus der Sicht der Armen heraus zu sehen. Dann*

*erkennt man einen Reichtum ganz anderer Art: Die Fähigkeit zur Geduld, zur Hoffnung, zur Liebe unter schwierigsten Umständen. Wir können es uns nicht leisten, auf diesen Reichtum zu verzichten. Wir müssen Lernende sein. Wir dürfen uns beschenken lassen.“* Wie Petrus von Cornelius.

Mich regt das an nachzudenken, wo ich auch selbst besser Lernende sein sollte als Wissende. Und ich frage mich: In welchen Situationen neige auch ich dazu, mit fertigen Meinungen in die Begegnung mit Menschen zu gehen, statt interessiert zu hören, wie sie die Dinge sehen und welche Erfahrungen ihnen wichtig sind – auch in ihrem Glauben?

Gott ist Mensch geworden. Das haben wir an Weihnachten aufs Neue gefeiert, das nehmen wir jetzt in der Epiphaniazeit mit. Und diesen Gedanken will ich für mich festhalten: Gott begegnet mir in Menschen - nicht nur in denen, die mir gefallen und die ich gut finde, sondern manchmal auch in den Menschen, die mich durcheinanderbringen und irritieren. Gott hat auch durch sie etwas mit mir vor. - Ich merke: Es braucht Mut, mich darauf einzulassen – und eine zuversichtliche Gelassenheit. Der Glaube, dass Gott mich hält, auch dem anderen gegenüber. Dass Gott mich trägt in der Begegnung, auch wenn die Begegnung schwierig für mich ist. Das Vertrauen darauf, dass ich genug von Gott empfangen, dass er genug für alle hat - und in überraschenden Begegnungen seine Liebe zeigt. Amen.

### **Fürbittengebet**

Barmherziger Gott, du hast dir in allen Völkern Frauen und Männer gesucht, die uns deine Liebe ins Gedächtnis rufen, um Recht und Gerechtigkeit einzufordern. Wir erbitten deinen Segen für Projekte und Programme, in denen weltweit Menschen guten Willens unterstützt und miteinander vernetzt werden, damit Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung vorangebracht werden. Hilf dazu, dass dein Wort viele Menschen neu inspiriert und sie sich auf den Weg machen, für Gerechtigkeit und die Bewahrung deiner Schöpfung.

Wir bitten dich für die Menschen, die es in diesen Tagen besonders schwer haben: Menschen im Krieg oder auf der Flucht, ohne festes Obdach und sichere Zukunft. Segne die Arbeit aller, die daran mitarbeiten, die akute Not zu lindern und die Gesundheit und das Leben von Menschen zu schützen.

In all dem, was das Leben trägt und erneuert, erscheinst du uns, Gott. Wirke auch durch uns, durch unsere Worte, unser Tun, unsere guten Ideen. Erleuchte uns mit deinem Licht und lass uns leuchten für andere. Amen.

### **Vaterunser EG 813**

#### **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich;

Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.

Er gebe dir die Zuversicht, jeden Tag aus seiner Hand anzunehmen.

Er schenke Dir die Gewissheit stets in seiner Güte gehalten zu sein. Amen.

#### **Kerze löschen**